

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 206.

Neuenbürg, Donnerstag den 31. Dezember

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die Zusammenstellungen über die Kosten der Naturalverpflegung armer Reisender im Monat Dezember d. J. sind spätestens bis zum

7. Januar 1886

hierher einzusenden.

Den 29. Dezember 1885.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St.-B.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Christian Friedrich Vint, Schuhmachers in Wildbad wurde am 28. Dezember 1885 mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Fehleisen in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Januar 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und über die in den §§ 120 und 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Mittwoch den 27. Januar 1886

nachmittags 2 1/2 Uhr

vor dem hiesigen Amts-Gerichte, Rathhauseaal in Neuenbürg, anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wurde die Auflage gemacht, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Januar 1886 Anzeige zu machen.

Den 28. Dezember 1885.

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.  
Stirn.

Neuenbürg.

### Oeffentl. Sitzung des Gemeinderats und Bürgerausschusses

am Montag den 4. Januar 1886

vormittags 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beeidigung und Einführung der neu

eintretenden Gemeinderats- und Bürgerausschussmitglieder.

2. Arbeitsschule.

Den 29. Dezember 1885.

Stadtschultheiß B u b.

Kapfenhardt.

### Zwangs-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckung in die Liegenschaft des Wilhelm Burkhardt, Köhleswirt in Kapfenhardt kommt in Folge Nachgebots eines Beteiligten im zweiten und letzten Verkaufstermin am Montag den 25. Januar 1886

nachmittags 2 Uhr

zum Verkauf:

Gebäude Nr. 44:

1 a 58 m ein zweistöckiges Wohnhaus, worunter ein gewölbter Keller und ein gebälkter Keller mit Ziegeldach, die Schildwirtschafft zum Köhle

5 m an das Wohnhaus angebaunter Backofen,

1 a 45 m eine zweistöckige Scheuer u. Stallung und Tanzboden, mit Ziegeldach,

4 a 69 m Hofraum

7 a 95 m hinten im Dorf.

Güter:

Parz.-Nr. 25/2

10 a 56 m Gras- u. Baumgarten,

1 a 46 m Gemüsegarten

12 a 2 m in Hausäckern;

Parz.-Nr. 45/1:

20 a 79 m Gras- und Baumgarten in der Haide

Parz.-Nr. 203/2:

1 ha 20 a 34 m Acker.

4 a 65 m Steinriegel,

1 ha 24 a 99 m in Baiern;

Parz.-Nr.

203/4: 32 a 59 m Nadelwald,

203/1: 2 a 86 m Steinriegel,

202/3: 6 a 4 m Nadelwald,

zuf. 41 a 39 m in Baiern.

Gesamtanschlag 10,250 M

Angeboten zu 6600 M

Unbekannte Kaufslustige haben sich über Zahlungsfähigkeit vor der Versteigerung durch Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Als Verwalter Gemeinderat Burkhardt hier und als Verkaufskommission Schultheiß Hauff u. Gemeinderat Großhaus bestellt.

Den 28. Dezember 1885.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde  
Hilfsbeamter

Wagner.

Neuenbürg.

### Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten

haben ferner noch gelöst die Herren:

Gauß, Stadtförster,  
Verch, G., Fabrikant in Höfen,  
Rubensdörfer, Bahnmeister,  
Rivinius, Reallehrer,  
Bleher, August, Bijouteriefabrikant,  
Bleher, Julius,  
Müller, Oberamtsgeometer,  
Süßkind, Oberamtswundarzt,  
Trillhaas, Ferdinand, Kaufmann,  
Trillhaas, Fabrikverwalter m. Gem.,  
Loos, Christian, Kaufm. m. Gemahlin,  
Loos, Familie,  
Weiß, Theodor, Kaufmann,  
Den 30. Dezember 1885.

Defan Stadtschultheiß  
Cranz. B u b.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.

Am Neujahrstage  
von abends 4 1/2 Uhr an

### Gesellige Zusammenkunft

in der Krone.

Das Kommando.

Ein mit den nötigen Vorkenntnissen versehener junger Mann findet unter günstigen Bedingungen Stelle als

### Lehrling

in einem größeren Wäsche- und Ausstattungs-geschäft. Gesl. Offerten an Max Keller in Mannheim.

Neuenbürg.

Als passende Neujahr-Geschenke  
empfehle

Auswindmaschinen, Tischmangen,

Rudelschneidmaschinen,

Rührmaschinen, Fleischhack-

Maschinen

zu billigen Preisen.

Max Genzle.

Es ist von Calmbach bis Spießfeld ein gewirktes

### Frauenhalstuch

verloren gegangen. Der redl. Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung bei G. Heydt zum Bahnhof abzugeben.

Firma: Ed. Loeflund in Stuttgart.  
 12 Medaillen und Diplome.  
**Loeflunds**  
 ächtes  
**Malz-Extract**  
 bewährtes diätisches Mittel gegen  
 Husten, Heiserkeit, Catarrh, Asthma, Brust-  
 und Halsleiden, auch für Kinder vielfach  
 ärztlich empfohlen. 1/4 u. 1/2 Flaschen  
**Loeflunds Malz-Extract Bonbons**  
 die beliebtesten, sehr wirksamen Husten-  
 bonbons zu 20 und 40 S per Packet.  
 In allen Apotheken in Originalpackung  
 zu haben.

Neuenbürg.  
**Bigarren.**  
 Gut abgelagert und bester Qualität in  
 Kistchen von 50 und 100 Stück empfiehlt  
 Franz Andräs.

Das grosse  
**Bettfedern-Lager**  
 William Lübeck in Altona  
 versendet zollfrei gegen Nach-  
 nahme (nicht unter 10 Pfund) gute  
 neue Bettfedern für 60 S d. Pfd.  
 vorzüglich gute Sorte M. 1.25 "  
 Prima Halbdaunen " 1.60 "  
 und " 2.- "  
 Bei Abnahme von 50 Pfund  
 5% Rabatt.

Neuenbürg.  
 Ein bei mir zurückgebliebener neuer  
**Ueberzieher**  
 wolle in Empfang genommen werden.  
 Bierbrauer Holzapsel.

Neuenbürg.  
**Gewässerte Stockfische**  
 auch **Heringe**  
 bester Qualität empfiehlt  
 Karl Mahler.  
 Ebendasselbst ist ein kleiner **Ovalofen**  
 zu verkaufen.

Neuenbürg.  
**Gute Milch**  
 wird abgegeben bei  
 Karl Mahler.

Neuenbürg.  
**Ein Logis**  
 mit Zubehörenden für eine stille Familie,  
 bis 1. April beziehbar vermietet  
 Fritz Müller, Zimmermstr.

Neuenbürg.  
**Der Turn-Verein**  
 hält heute **Donnerstag abend** in der Bierbrauerei von **A. Lutz**  
 eine mit **musikalischen** und **deklamatorischen** Vorträgen  
 verbundene  
**Unterhaltung**  
 ab, wobei die **Diplome** und **Geschenke** für die Mitglieder, welche an der Jubiläums-  
 Feier damit bedacht wurden, zur Verteilung kommen.  
 Wir erlauben uns alle Freunde der Turnsache, besonders aber unsere Hh.  
 Ehrenmitglieder freundlichst einzuladen.  
**Beginn 7 1/2 Uhr.**  
**Der Turnrat.**

Liebenzell.  
**Pferde-, Vieh- etc. -Verkauf.**  
 Der Unterzeichnete verkauft am  
**Dienstag den 5. Januar**  
 mittags 12 Uhr  
 im Aufstreich:  
 2 **kräftige Pferde**, mittleren Alters zu jedem Dienst geeignet,  
 5 **Rühe**, schweren Schlags, teils trächtig, teils fett,  
 1 **leichten zweisp. Leiterwagen** mit Zugehör und gut erhalten,  
 1 **Schlitten** mit Pelz,  
 1 **Paar Pferdegeschirre** (Spitzkummet),  
 1 größeres Quantum gutes **Heu** und **Dehnd.**  
**Rud. Koch** zum untern Bad.

**Eine kleine Wagenremise**  
 oder Platz in einer Schener zur Aufbe-  
 wahrung einer Chaise wird zu mieten ge-  
 sucht und nimmt gefl. Anträge entgegen  
 die Redaktion d. Blattes.

**Neujahrs - Karten**  
 hübsch sortiert empfiehlt  
**J. Mech.**

**Recht arabische**  
**Gummikugeln**  
 altbewährtes Heil- und Linderungs-  
 mittel gegen Husten, Halskatarrh,  
 Heiserkeit, Brustschmerzen u von  
**W. Eichhorn u. Co.,** Ludwigsburg  
 sind in 1/4 Schachtel à 35 S,  
 1/2 " " 20 S  
 nur acht zu haben in  
 Neuenbürg bei Konditor **G.**  
**Bügenstein, G. Lustnauer, Kauf-**  
**mann; in Calmbach bei Chr.**  
**Voger, Kaufmann.**

**Geschäftsbücher:**  
**Cassabücher, Hauptbücher**  
**Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,**  
**Quittungsbücher, Copierbücher**  
**Bibliorhaptas**  
 zu Fabrikpreisen auf Lager.  
**Taschen-Bücher**  
 sind liniert und unliniert in guten Ein-  
 bänden stets vorrätig und werden nach  
 besonderer Vorschrift rasch angefertigt.  
**Jac. Mech.**

**Kronik.**  
**Deutschland.**  
**Das deutsche Reich im Jahre 1885.**  
 II.  
 Mit großer Genugthuung dürfen wir  
 auf die auswärtige Politik des Reiches  
 blicken, denn dieselbe hat ihren alten Ruhm  
 bewahrt, ein friedliches Bollwerk für Europa  
 im Reiche zu erhalten. Die deutsche  
 Colonialpolitik hat allerdings in den Augen  
 mancher Schwarzseher bei England Anstoß  
 erregt und Deutschland mit Spanien bei-  
 nahe in einen Krieg gestürzt. Die düsteren  
 Prophezeihungen haben sich aber nicht er-  
 füllt, England schätzt Deutschlands Freund-  
 schaft mehr denn je und der Streit um  
 die Karolinen-Inseln, der ein ernstes Zer-  
 wüßnis mit Spanien nicht wert war, ist  
 gütlich beigelegt. — Frankreich gegenüber  
 bewährte Deutschland eine wohlwollende  
 veröhnende Politik, die zumal im franzö-  
 sisch-chinesischen Kriege selbst von den  
 Franzosen anerkannt wurde und so können  
 wir auch unserem „delikataten“ Nachbar-  
 staate gegenüber auf ein ferneres gutes  
 Verhältnis hoffen. — Die bedeutamste  
 Stellung nimmt Deutschland aber im Rate  
 der drei Kaiserreiche ein, was sich in der  
 gefährlichen und leider noch nicht be-  
 endigten Orientkrisis und auch im russisch-  
 englischen Streitfall wegen der afghanischen  
 Grenze gezeigt hat. Der Einfluß und die  
 Macht des deutschen Reiches steht auf dem  
 Gebiete der auswärtigen Politik immer  
 auf der Seite der Versöhnung der fried-  
 lichen Ausgleichung der Interessengegen-  
 sätze. Vertragsbrüchige und unfriedliche  
 Staaten können niemals auf die Freund-  
 schaft des deutschen Reiches rechnen und  
 dieser Wahlspruch der deutschen Diplomatie  
 ist ein Hort des Friedens. Durch die



bulgarisch-serbische Verwicklung und die ostrumelische Frage ist zweifellos sowohl zwischen Rußland und England, als auch zwischen Oesterreich und Rußland mancher Gegensatz aufgetaucht, aber das im Orient unbeteiligte Deutschland vermittelt den Interessenausgleich ohne jeden Hintergedanken und ohne jede Parteilichkeit und wird der jüngsten Thronrede des Kaisers Wilhelm entsprechend mit Gottes Hilfe wohl auch noch ferner der Friede erhalten bleiben und der Konflikt im Orient bald beigelegt werden.

Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers wird in dem am Sonntag den 3. Januar, abzuhaltenden Gottesdienst das folgende allgemeine Kirchengebet eingeschaltet werden: „Lob, o Herr, Deine Gnade groß werden über den Kaiser, unseren König und Herrn, und wie Du 25 Jahre lang die Regierung in seiner Hand behalten, ihn dabei aus großen Gefahren errettet, in Krieg und im Frieden mit Barmherzigkeit überschüttet und mit Ehren gekrönt hast — gepriesen sei dafür Dein heiliger Name! — so sei auch ferner sein Schirm und sein Schild und sein großer Lohn, bewahre ihm noch Geist, Seele und Leib in rüstiger Kraft und setze ihn nach wie vor unserem Volk und Land zu bleibendem Segen. Amen.“

Dem Reichstag liegt der Gesetzentwurf, die Besteuerung des Zuckers betreffend, vor. Es ist eine Arbeit von 141 Seiten, eine Ferienlektüre für die Reichstagsabgeordneten.

Aus Aden geht der R. Z folgende Nachricht zu: Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat mit ihren Erwerbungen im Somali-Lande einen neuen großen Schritt vorwärts gethan. Herr v. Anderten, der längere Zeit mit einem anderen Agenten der Gesellschaft, einem Hrn. Winter, hier in Aden weilte, hat die ersten Verträge durch neue ergänzt, welche mit dem Sultan Jussuf abgeschlossen sind und durch welche der ganze Küstenstrich vom Hafen Obiah bis zu der dem Sultan von Sansibar gehörigen Stadt Warrischin mit dem dazu gehörenden Hinterland unter den Einfluß und die Hoheit der Gesellschaft gebracht ist. Insbesondere ist auch hier das Handelsmonopol ausbedungen. Wie es scheint, ist die Gesellschaft damit in den Besitz der ganzen, bislang noch völlig und unbesritten freien Küstenstriche von Ostafrika überhaupt gelangt.

Aus Saint-Thomas ist in Lissabon die Meldung eingetroffen, daß ein deutsches Kriegsschiff plötzlich nach Watengo abgefahren sei. Veranlassung dazu habe ein Konflikt gegeben, welcher in Watengo zwischen französischen Matrosen und der Besatzung der Korvette „Cyklop“ ausgebrochen sei. (B. N. N.)

Nach einer Korrespondenz der „Schwarzw. Bürgerzeitung“ in Rottweil verloren in der Pulverfabrik Düneberg b. Hamburg in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag vier unverheiratete und ein kinderloser Chemann durch eine Explosion, deren Ursache in dem Bruch einer Maschine zu finden sein dürfte, das Leben. — Die „Köln. Ztg.“ berichtet, das Gebäude, in welchem die Explosion stattfand, sei vollständig zerstört. (Rottweiler Filiale.)

Pforzheim. Am Donnerstag abend wurde am Bahnhof durch Polizeiergeant Stier ein Bursche namens Auer aus dem Württembergischen verhaftet, der hier ein falsches Thalerstück ausgegeben hatte. Der Verhaftete führte noch eine Anzahl solcher Stücke bei sich und hat dieselben nach seinem Geständnis in Illingen angefertigt. (Bf. B.)

Pforzheim. Der Gartenbauverein hat seine Christbaumfeier am Samstag, 2. Januar abends 8 Uhr in den Sälen des Schwarzen Adlers.

**Württemberg.**

Stuttgart, 27. Dez. Eingetroffenen Nachrichten aus Nizza zufolge, ist das Befinden des Königs und der Königin ein sehr zufriedenstellendes, wozu die milde Witterung, welche diesen Winter an der Riviera herrscht, das ihrige beiträgt.

Stuttgart. Sr. Maj. dem deutschen Kaiser wird zu dessen 25jährigen Regierungsjubiläum auch von Seiten des Präsidiums des Württemb. Kriegerbundes eine Glückwunschsadresse vorgelegt werden.

Stuttgart, 28. Dez. Am Christfest abend starb hier Heinrich Lapple, einer unserer beliebtesten und tüchtigsten Portraitmaler. Eine Reihe von Portraits hat seinen Namen zu einem in der Kunstwelt geachteten gemacht. Lapple ist aus der hiesigen Kunstschule hervorgegangen.

Geislingen, 27. Dez. Graf Albert von Nechberg und Rothenlöwen, geboren den 7. Dez. 1803, erbliches Mitglied und längere Zeit Präsident der Kammer der Standesherrn in Württemberg und lebenslänglicher Reichsrat in Bayern, ist heute Vorm. in seinem Schlosse in Donzdorf gestorben.

Landjäger Eijemann, früher in Baiersbronn nun in Birkenfeld stationiert, erhielt lt. Staatsanzeiger Nr. 299 eine Geldprämie.

□ Von der Pfinz. Im Sommer 1883 wurde das Rathaus in Ottenhausen einer innern baulichen Renovation unterworfen. Nachdem aber diese bloß als eine halbe Maßregel sich herausgestellt hatte, erhob sich dieses Frühjahr ein höherer Wunsch und es beschloßen darum die bürgerlichen Kollegien einmütig — von den Baukosten ganz absehend, denn es stand ein gesammeltes nicht unbedeutendes Restmittelpital zur Verfügung — den Abbruch des alten Gebäudes und auf dessen stehen zu bleibenden Grundmauern ein neues ansehnliches Rathaus erstehen zu lassen. Dieser Plan fand im vergangenen Sommer seine Ausführung unter Leitung des Oberamtsbautechnikers. Der Bau ist nun seit etwa 6 Wochen fertig und beherbergt im Erdgeschoß auf der Südseite das Lokal der aufs kommende Frühjahr neu zu errichtenden Kleinkinderschule, zu deren teilweise Einrichtung und Unterhaltung bereits namhafte freiwillige Beiträge gezeichnet wurden, auf der Nordseite die Remise für die Feuerlöschgerätschaften. Im obern Stock befinden sich die Amtskafale, darunter ein geräumiger Bürgeraal, dessen das alte Rathaus entbehrete. In den Dachräumen ist ein Zimmer für die künftige Kleinkinderlehrerin eingerichtet, wie auch ein Lokal für „unfreiwillige“ Bewohner, nach deren häufigen Einquartierung jene Bewohnerin gleichen

Bodens sich nicht besonders sehnen wird. Es läßt sich jedoch für jene hoffen, daß sie nicht viele ungebetene Nachbarn bekommt. Ein Türmchen krönt das Dach des neuen Rathauses, von dessen Höhe der metallene Mund eines Glöckchens die gerne und ungerne Gerufenen ins Rathaus ladet. So haben nun, wie anzunehmen ist, die alten und neuen „Väter der Gemeinde Ottenhausen“ auf lange Zeiten ein angenehmes Heim bekommen, dessen innere Ausstattung auch nichts zu wünschen übrig und sie ihres Amtes mit Vergnügen warten läßt. Dieses neue schöne Rathaus ist gewiß eine Zierde für den ganzen Ort; die Einwohner können stolz darauf sein und die Fremden werden es lobend betrachten.

**Oesterreich.**

Triest, 28. Dez. (Tel.) Seit letzten Donnerstag ist keine weitere choleraverdächtige Erkrankung mehr vorgekommen.

**Ausland.**

Paris, 28. Dezbr. Präsident Grévy wurde heute im Kongreß zu Versailles mit 457 Stimmen auf weitere 7 Jahre gewählt. Neben ihm erhielten Brisson 60, Delaforge 30, Freycinet 20 Stimmen. Es wurden somit 567 republikanische Stimmen abgegeben, wovon 360 auf die Abgeordnetenkammer, die übrigen auf den Senat kommen. Die Rechte, etwa 270 Mitglieder umfassend, darunter 180 der Abgeordnetenkammer, die übrigen dem Senat angehörend, enthielt sich der Abstimmung.

Der Einzug des Fürsten Alexander und der bulgarischen Truppen in Sofia erfolgte, wie der „Köln. Ztg.“ von dort gemeldet wird, unter dem begeistertsten Jubel der Bevölkerung. Der Fürst war sichtlich tief gerührt.

**Miszellen.**

**Das Hintergebäude.**

Erzählung von Friedrich Gerstäcker. (Fortsetzung.)

Der ganze Tisch schwieg und nur der Regierungsrat zuckte bedauernd mit den Achseln, hielt sich aber nicht für befugt die Frage zu beantworten. Der Fremde war ihm überhaupt gar nicht vorgestellt worden, existierte deshalb nicht für ihn, und seinen Teller zurückschiebend, stand er mit einem „gesegnete Mahlzeit meine Herren“ von seinem Stuhl auf, nahm seinen Hut vom Nagel, strich ihn mit dem Elbogen kunstgerecht ab und verließ dann den Speisesaal.

Das war das gewöhnliche Signal für die Stammgäste, seinem Beispiel zu folgen, an das sich aber natürlich die „wildern“ Gäste, zu denen auch der Weinreisende gehörte, nicht lehrten. Dieser, der sich eben die zweite Tasse Kaffee bestellte, und dabei den Rauch seiner Zigarre in lichten Wolken ausblies, schien über die stumme Abfertigung, die er von dem Herrn mit dem Orden und der roten Perrücke erfahren, etwas verblüfft und wollte jetzt ein Gespräch mit dem ihm schräg gegenüber sitzenden Thiodolf beginnen, war aber mit diesem ebenfalls nicht glücklicher.

Thiodolf hatte jetzt andere Dinge im Kopf, als ein Gespräch mit dem sad aus-



sehenden Menschen anzuknüpfen und dem Freund ein paar Worte zuflüsternd, stand er ebenfalls auf, zahlte den Kellner und verließ dann mit Bomeier das Lokal.

Daß er kein Wort von der vorherigen Unterhaltung über das ihn nun einmal in seltsamer Weise interessierende Haus verloren, läßt sich denken, aber Alles das hatte auch natürlich seine Neugierde, darüber zu erfahren, so viel reger angefaßt. In einer großen lebendigen Stadt, wo ihn noch dazu seine Kunst beschäftigte, würde er es vielleicht, zwischen anderen wichtigeren Dingen vergessen haben, hier dagegen mit gar nichts weiter zu thun, als seinem alten Onkel ein paar Wochen Gesellschaft zu leisten, nahm es seine volle Aufmerksamkeit in Anspruch, und wie er es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, daß das alte Hintergebäude ein Geheimnis bergen müsse, war er auch fest entschlossen dahinter zu kommen.

Bomeier hatte auf die Unterhaltung wenig oder gar nicht geachtet. Einmal interessierte ihn weder die Familie des Herrn van Beeler, noch dessen Haus, und dann ging ihm auch noch die letzt durchlebte Scene mit Kunigunden im Kopf herum. Wie nämlich würde sie ihn empfangen, wenn er wieder nach Hause käme, und wäre es nicht geraten sie so bald als möglich aufzusuchen, um ihr nicht noch größeren — oder überhaupt einen Grund zur Klage zu geben? — Theodosius ließ ihn aber nicht.

„Komm,“ sagte er, indem er seinen Arm ergriff — „wir wollen unsern Kaffee jetzt in der Krone trinken und dann einmal überlegen, wie wir einen Angriff auf das alte Haus machen. Von dem Garten aus können wir das Terrain gehörig beobachten und Zwei sehen dabei immer mehr als Einer.“

„Du hast aber gehört,“ sagte Bomeier, „daß der Besitzer keinen Verkehr mit seinen Nachbarn hält, also Dir auch nie gestatten wird seine Räumlichkeiten zu betreten.“

„Komm nur,“ drängte aber Theodosius — „es macht sich Manches, was man Anfangs für unmöglich hält, wie von selber, sobald man ihm nur fest auf den Leib rückt und ich bin nun einmal so ein komischer Kauz, daß ich die feste Ueberzeugung habe, ich führe Alles durch, was ich beginne. Vor der Hand läßt es mir aber keine Ruhe; ich muß mir Gewißheit verschaffen, und wenn Du mich nur ein

klein wenig verstehst, kommen wir auch zum Ziel.

„Was Du dabei erreichen willst, weiß ich nicht,“ sagte Bomeier gutmütig, „wenn Dir aber damit ein Gefallen geschieht, so magst Du vollkommen über mich verfügen — also gehen wir nach der Krone, und morgen früh werde ich Dir das alte Hintergebäude photographieren.“

(Fortsetzung folgt.)

### Ein Jubiläum.

Es wäre unrecht, das dreihundertjährige Jubiläum der Einführung einer Frucht vorübergehen zu lassen, welche ganz besonders das Brot der Armen und Unbemittelten bildet: dasjenige der Einführung der Kartoffel in Europa im Jahre 1585. Diese Frucht hat unseren Erdtheil zwar nicht im Sturme erobert, wie ihr Bruder, der Tabak, welcher gleichfalls demselben Mutterlande Amerika entstammt; sie ist aber dafür nicht weniger unentbehrlich und bei weitem segensreicher für die Menschheit geworden. Daß Franz Drake im Jahre 1585 seinem englischen Vaterlande diese nützliche Frucht überbrachte, haben wir schon auf der Schulbank gehört. Die klugen Söhne Albions sollen versucht haben, die grünen oberirdischen kirschgroßen Beeren zu verpeisen, die Wurzelknollen aber zur Apfelschale und Lichtschnuppe in den Kehrlicht zu werfen, bis zufällig ein Gärtner auf den Irrtum aufmerksam wurde. Die Verbreitung der Kartoffel ging nur langsam von statten: Erst die Hungerjahre 1719, 1763 und später 1770—72 haben der Verbreitung und dem Anbau wesentlichen Vorschub geleistet. Am spätesten wurde sie dort eingeführt, wo sie heute eine mächtige Rolle spielt: in Deutschland, und hier insbesondere in der Oberpfalz. Hier giebt es Gegenden, wo an dem einen Tage Kartoffeln mit Kraut oder Hering, am andern Tage hingegen Kraut oder Hering mit Kartoffeln das Mittagsbrot bilden und in dieser staunenswerten Abwechslung geht die Woche vorüber. Aber auch in wohlhabenderen Haushaltungen spielt die Kartoffel eine Hauptrolle. Mit der Zeit hat man der Kartoffel manche Vorwürfe bereitet, namentlich den, daß vieler Genuß davon die Gehirnthatigkeit nicht fördere. Ob das zutrifft, können wir nicht entscheiden. Sicherlich ist schon mancher große Mann in der Jugend mit Erdäpfel, aufgefüttert worden, und der Saß Feuerbach's „Der Mensch ist, was er isst,“ ist denn doch

wohl nicht wörtlich zu nehmen, da sonst folgerichtiger Weise der Beefsteak-Esser mit einem gewissen gebrühten Eier Aehnlichkeit bekommen und der Fisch-Esser über Beredsamkeit sich nicht beklagen könnten. Daß allerdings die Kartoffeln mit Hilfe der Destillation Geschlechter von „Nachtschatten“ erzeugt haben, soll nicht verschwiegen werden. Aber die Lichtseiten dieser edlen Frucht sind überwiegend. So sei denn ihrer an ihrem dreihundertjährigen Jubiläum besonders gedacht.

(Vom Weltuntergang.) Von Nostradamus rührt folgende Weissagung her: „Quand George Dieu erucificiera, Que Marc le resuscitera, Et que Saint Jean le portera: La fin du monde arrivera.“ Das heißt mit anderen Worten, daß die Welt untergehen soll, wenn das St. Georgs-fest auf den Tharsfreitag, das St. Markus-fest auf Ostern und das Corpus Domini (Trohnleichnamtsfest) auf den Johannistag fallen. Das ist im nächsten Jahre der Fall. (F. J.)

(Beim Schlächter.) Käufer: Geben Sie mir ein Viertel Leberwurst. — Schlächter: Hier mein Herr. — Käufer (die Ware betrachtend): Sagen Sie mal, die Wurst ist wohl leberleidend?

Bei gegenwärtiger Geschäftszeit und zum herrannahenden Jahreswechsel eignet sich

### der Enzthäler

zur wirksamsten Verbreitung von Anzeigen aller Art. — Erfahrungsgemäß finden Inserate in einem nicht alltäglich erscheinenden Blatte mehr Beachtung als in Blättern, in denen sie alltäglich durch neue verdrängt werden oder in der Masse verschwinden. — Auch kommt es für wirksamen Erfolg der Anzeigen nicht immer auf die Quantität sondern auch auf den geeigneten Leserkreis und die Qualität der Leser an. — Wir bitten die geehrten Inserenten, sich von dem Nutzen der Veröffentlichungen durch Proben zu überzeugen und des Enzthälers dabei freundlich zu gedenken.

Red. u. Verlag des Enzthälers.

**Inserate**, für welche Aufnahme gewünscht wird, wollen des Festtages und ausfallender Postbotengänge wegen längstens bis heute **Donnerstag** abend übergeben werden.

## Ein Neujahrswunsch aus dem XVII. Jahrhundert.

CHRISTL. NEUJAHR-S-WUNSCH.

Gott sey gelobt, der uns erfreut,  
Und wieder hat das Jahr verneut,  
Nun fängt Es wieder Foren an  
Was Er uns gutes hat gethan.  
O Herr! hab dank für deine gnad,  
Die uns bisher geholffen hat,  
Im Geb-, Weh- und im Narungsstand,  
In unsrer Statt und auf dem Land,  
Die zwar oft schlecht von uns erkentt,  
Doch gleichwol noch nicht ist volendt.  
Ach, lass dir auch fortbin der Zeit,  
In deinen Schutz und gütigkeit,  
Mich und die mein empfohlen seyn,

M. V. Somer F.

Thu wol dem Rath und der Gemein,  
Die Kirch und Priersterschafft erhalt,  
Im Haus auch, mit Ehleuten walt,  
Die Handlung, Handwerck, Vieheszucht,  
Den Feldbau segne mit der Frucht,  
Und hab also, bey allem stand,  
Dein Himmelbreite gnadenhand,  
Behüt für Sünden, schand und spott,  
Für Wasser, Feür und andrer not,  
Dass wir das Jahr in stiller Ruß,  
Und, dir zum lobe, bringen zu,  
Und wann der Jahre Biel volendt!  
So hilff uns an der Himmel End.

Paulus Fürst Ex.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nees in Neuenbürg.

